Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 222. Halle, Freitag, 21. September 1888. 180. Jahrgang.

Halle, 20. September.

Als Agitationsmittel für die herannahenden Wahlen

zum preußischen Landtage hat die Fortschrittspresse auch diesmal wieder die Steuerfrage in den Vordergrund ihrer Besprechungen gezogen. Neben den — übrigens stets ihr Publikum findenden — Klagen über die hohen Steuerlasten bekommt man selbstverständlich auch wieder die alte Mähr von den Vorzügen der direkten Besteuerung zu hören, wobei einfach alle auf die verschiedenen Vermögensarten gelegten Ertragssteuern als direkte, alle Verbrauchssteuern als indirekte Steuern bezeichnet werden. Bekanntlich nimmt neuerdings, äußerlich wenigstens, das Interesse des kleinen Mannes bei unseren Fortschrittlern einen großen Theil ihrer väterlichen Fürsorge für das Wohl des Volkes ein, daher kommt es, daß man einen besonderen Werth auf jenen Vorgang legt, wonach angeblich allen Ertragssteuern die Nichtüberwälzbarkeit, allen Verbrauchssteuern dagegen die Ueberwälzung als charakteristisches Zeichen zukomme. Aus dieser letzteren Eigenschaft und Rückwirkung bezüglich der Steuerzahlung wird dann ohne Weiteres auf die größere Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit der einen oder anderen Steuergattung geschlossen.

Richts ist irrthümlicher aber als die Annahme, daß nur den sogenannten direkten Steuern die Eigenschaft der Nichtüberwälzung zukomme, daß dagegen die sogenannten indirekten Steuern zur schließlichen Zahlung stets an Andere überwälzt würden, als bei denen sie eingehoben werden. Es ist nicht im Mindesten zu bezweifeln, daß viele von den sogenannten direkten Steuern, wie die Grundrenten-, die Gebäude-, die Kapitalzins-Steuer auf die Pächter, Miether und Schuldner in Gestalt erhöhter Pacht-, Miete-, Zins- ꝛc. Forderungen abgewälzt werden können und auch thatsächlich in der Regel abgewälzt werden. Andererseits aber können die sog. indirekten Steuern durchaus nicht immer überwälzt werden, z. B. die auf die Wohnungsmiethe gelegte Steuer, mit welcher die Vermiether getroffen werden sollen, oder die auf den Verkauf nothwendiger Lebensmittel oder von Luxusgegenständen gelegten Steuern, von denen man glaubt, daß sie die Käufer in Form erhöhter Verkaufspreise tragen müssen, während dies ganz von bestehenden allgemeinen Marktverhältnissen abhängig ist. Nicht minder aber ist es unrichtig, den auf den Verkauf der Verzehrungsgegenstände gelegten Steuern die Ueberwälzbarkeit derart zuzuerkennen, als ob die davon zumeist betroffene Arbeiterbevölkerung stets in der Lage sei, dieselben auf ihre Arbeitgeber durch eine entsprechend erhöhte Lohnforderung abzuschütteln, und daraus die Gerechtigkeit dieser Art indirekter Besteuerung abzuleiten.

Das Bestreben, die auferlegte Steuerzahlung durch Andere auf diese oder jene Weise wiedereinzubringen, d. h. auf einen Anderen abzuwälzen, ist ja ein ganz natürliches, auch ganz allgemeines und bei jeder Steuerart vorauszusetzen. Dasselbe findet seine natürliche Schranke nur in der Frage, ob und wie weit dies möglich ist. Diese Möglichkeit kann nun für die sog. direkten Steuern gerade so vorhanden sein, wie die Unmöglichkeit für die indirekten Steuern. Es hängt dies in erster Linie von den jedesmaligen Marktverhältnissen der betreffenden Steuerobjekte ab. Der Grundrentner wird die ihm auferlegte Rentensteuer desto sicherer auf seinen Pächter überwälzen, je größer die Frage der Pachtsuchenden und je dringender deren Nachfrage ist. Der Hausbesitzer wird die ihm auferlegten Hauszinssteuern desto sicherer und vollständiger auf den begehrten Miethszins schlagen können, je größer die Wohnungsnoth in der Stadt ist. Die Kapitalzinssteuer aber wird der Schuldner für den Gläubiger in Form des höheren Zinses zu tragen haben, je stärker die Nachfrage nach Geldkapital sich geltend macht. So in den einzelnen Arten des Einkommens zerlegt, wird sich sogar die anscheinend direkteste aller Steuern, die Personal-Einkommensteuer, zu einer theilweise indirekten Steuer gestalten können, während die Verzehrungssteuern auf nothwendige Lebensmittel und Verbrauchsartikel durchaus nicht immer auf die Verkaufspreise derselben oder aber auf den Arbeitgeber abgewälzt werden können, sondern nur dann, wenn die Marktverhältnisse der betreffenden Artikel und die Arbeitsverhältnisse solches erlauben.

Wir sollten hiernach meinen, daß doch nicht der geringste Anhalt dafür vorliegt, dem Volke die größere Gerechtigkeit der direkten vor den indirekten Steuern auf Grund der Eigenschaft der Uebertragbarkeit der letzteren und der Nichtüberwälzbarkeit der ersteren zu beweisen. Allein die verlorene Sache unserer Fortschrittler treibt sie immer mehr auf den Weg der Sophisten.

Die Entfremdung zwischen Italien und Frankreich

macht unaufhaltsame Fortschritte. Allerdings soll König Humbert den französischen Gästen, welche auf Einladung Jerome Napoleons den Turiner Festlichkeiten beiwohnten, gesagt haben: „Beiderseits sind Mißverständnisse zu beseitigen; Italien, besonders Piemont, können mit Frankreich nicht in Unfrieden leben und das Jahr 1859 nicht vergessen. Italien braucht Frieden, um seinen Handel und seine Industrie zu entwickeln. Ich und meine Regierung werden alles aufbieten, den europäischen Frieden zu erhalten." Allein an der öffentlichen Meinung Italiens sind diese Worte aus Allerhöchstem Munde spurlos vorübergegangen, oder vielmehr man sagt sich, der Monarch habe nur nach Erwägungen internationaler Höflichkeit seine Ausdrucksweise möglichst schonend eingerichtet. Die „Riforma" sagt geradezu, sie wisse nichts von diesem Ausspruch des Königs, dementirt ihn jedoch nicht, sondern findet es natürlich, daß der König nicht franzosenfeindliche Gesinnungen kundgebe. Die Verwunderung französischer Blätter hierüber beweise, welche verkehrte Ansichten bei ihnen herrschen.

Daß man südwärts der Alpen sich von französischer Seite auf das Aergste gefaßt hält, wird gerade jetzt wieder bei einem Anlaß recht augenfällig, der an und für sich schon traurig genug ist. Wir meinen die kürzlich bei Las Palmas stattgehabte Schiffskatastrophe, wo der der italienischen Gesellschaft Veloce gehörige Dampfer „Südamerika" mit dem französischen Dampfer „La France" zusammenstieß und zwar in so verhängnißvoller Weise, daß der Italiener innerhalb fünf Minuten sank und mehr als neunzig seiner Passagiere mit sich in die Tiefe zog. Dieses Unglück hat in Italien allgemeine Bewegung hervorgerufen, aber dieselbe ist keineswegs blos das Produkt rein menschlichen Empfindens, sondern erhält einen politischen Charakter, sofern man es sich nicht nehmen läßt, der Zusammenstoß sei durch den französischen Dampfer in doloser Absicht herbeigeführt worden, um die italienische Flotte eines ihrer besten Transportdampfers zu berauben. Diese nackte Thatsache kennzeichnet den Stand der Dinge treffender als es langathmige Zeitungsartikel zu thun vermöchten. Ob den französischen Dampfer eine Schuld trifft, ist hierbei ganz nebensächlich. Man traut den Franzosen eben das Schlimmste zu, wie man sich dergleichen nur von einem Todfeinde versieht.

Kaisermanöver.

(Telegramm.)

Müncheberg, 19. September.

Der Kaiser kommandirte heute das Gardecorps, welches seit gestern, wo es hatte zurückgehen müssen, um 6 Bataillone und 3 Batterien verstärkt war, während das dritte Armeecorps drei Bataillone hatte abgeben müssen. Der Kaiser brach bereits um 6 Uhr früh auf, während die fürstlichen Gäste, bei denen sich auch der Kronprinz von Griechenland befand, um 7 Uhr auf dem Bahnhof Dahmsdorf-Müncheberg anlangten und hier zu Pferde stiegen. Der Kaiser hatte eine weite Umfassung durch die erste Garde-Infanterie-Division und die Garde-Kavallerie-Division im Norden angeordnet, indessen die zweite Infanterie-Division von Südwesten her gegen die sehr gute Stellung des dritten Corps vorging. Das dritte Corps wurde mit der sechsten Division zuerst zurückgeworfen und auf den rechten Flügel von der Garde wurden wiederholt Kavallerie-Attaken gemacht. Gegen elf Uhr ging das dritte Corps mit der fünften Division wieder zum Angriff vor. Damit endete das Manöver. Se. Majestät der Kaiser begab sich sodann zu Pferde und die königlichen Prinzen mit den fürstlichen Gästen zu Wagen nach dem bei dem Vorwerk Ahnitz errichteten Militärbahnhof. Um 1 Uhr 12 Minuten fuhren die Fürstlichkeiten mittelst Extrazuges nach Berlin, nachdem sie sich von Sr. Majestät dem Kaiser verabschiedet hatten. Bald darauf fuhr Se. Majestät mit nur drei Herren seines Gefolges in entgegengesetzter Richtung nach dem Jagdschloß Hubertusstock, um daselbst auf Hirsche zu pürschen. Hiernächst begann die Einschiffung der Fußtruppen, die bis heute Abend von den Bahnhöfen Müncheberg, Ahnitz und Strausberg aus in 31 Zügen befördert werden. Hierzu sind 68 Maschinen und an 1200 Wagen von der Betriebs-Direktion der Ostbahn zusammengebracht worden. Bis zur ihrer Einschiffung biwakiren die Truppen in der Nähe der Bahnhöfe.

Politische Mittheilungen.

* Kaiser Wilhelm ist nach nunmehr erfolgtem Schluß der Manöver alsbald nach dem Jagdschloß Hubertusstock zur Abhaltung mehrtägiger Jagden abgereist. Ueber den Termin der Rückkehr des Monarchen von dort sind definitive Bestimmungen noch nicht ergangen.

* Zum Unterricht der Prinzessin Sophie in der neugriechischen Sprache wird noch erzählt: Während der ersten Unterrichtsstunde im Schlosse zu Friedrichskron erschien auch die Kaiserin Friedrich. Bei dieser Gelegenheit entwickelte die hohe Frau große Fachkenntniß im Unterrichtswesen. Unter Anderem legte sie besonderen Werth darauf, daß der Lehrer sich weniger mit der Theorie bezw. der Grammatik befasse, sondern vielmehr die Prinzessin möglichst rasch in die Praxis der Sprache durch Schreib- und Leseübungen, sowie durch Unterhaltung einführe. Bei dem regen Interesse und der Lernfreudigkeit, welche die fürstliche Schülerin kundgiebt, hofft Herr Mitsokakis, die Prinzessin Sophie bestimmt bis zum Beginn des nächsten Sommers soweit im Neugriechischen unterweisen zu haben, daß dieselbe sich in ihrer künftigen Landessprache wird unterhalten können. Zugleich mit der Prinzessin Sophie nimmt auch eine Gesellschaftsdame derselben an dem Unterrichte theil, der vorläufig wöchentlich dreimal stattfindet.

* Bekanntlich schreibt die griechische Verfassung nur für die Kinder des Königs und des Kronprinzen die griechisch-orthodoxe Confession vor, und es ist demgemäß ein Uebertritt der Prinzessin Sophie, Braut des Kronprinzen von Griechenland, zur orthodoxen Kirche nicht erforderlich. Wie der „H. K." erfährt, ist jedoch von der Braut bei Abschluß des Verlöbnisses noch ausdrücklich unter Zustimmung des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Friedrich vorbehalten und festgesetzt worden, daß sie für ihre Person in der evangelischen Religionsgemeinschaft verbleibe.

* Nachrichten, die uns aus Wien zugehen, machen es wahrscheinlich, daß die serbische Angelegenheit bei der Begegnung Kalnoky's mit dem Fürsten Bismarck auf ausdrückliches Ersuchen des Königs Milan zur Sprache gebracht wird. Der König soll es nahezu müde sein, den hinterlistigen Intriguen und den Zumuthungen der Königin und ihrer revolutionären Helfershelfer länger schweigend Stand zu halten.

* Ueber den Empfang des Grafen Kalnoky in Friedrichsruh wird von dort berichtet:

Bei der Ankunft in Friedrichsruh war nur eine kleine Anzahl Neugieriger auf dem Bahnhof anwesend. Um 12 Uhr fuhr der Wagen des Fürsten Bismarck auf dem Bahnhofe vor. Kurz vor Ankunft des Zuges von Hamburg passirte von der entgegengesetzten Richtung ein Zug den Friedrichsruher Bahnhof; als die in demselben befindlichen Reisenden den Fürsten, an einen Pfeiler gelehnt und auf einen dicken Stock gestützt, begleitet von großen Hunden, stehen sahen, grüßten sie im Vorbeifahren aus allen Fenstern mit Hüten und Tüchern. Der Fürst schien sehr erfreut über diese Grüße und erwiderte sie lächelnd mit wiederholten Verneigungen. Gleich darauf hielt der Hamburger Zug. Der Fürst trat an den Salonwagen, welchem Graf Kalnoky entstieg, nahm seinen Hut ab und schüttelte seinem Gaste herzlich die Hand. Nachdem sodann der Graf seinen Begleiter, Herrn von Wydenbruck und Fürst Bismarck den Grafen Rantzau vorgestellt hatte, unterhielten sich die vier Herren etwa 3 Minuten auf dem Perron, worauf die Wagen bestiegen wurden. Im ersten nahm Fürst Bismarck mit dem Grafen Kalnoky, im zweiten Herr von Wydenbruck mit dem Grafen Rantzau Platz. Schon gegen halb 1 Uhr trat der Fürst in Begleitung seines Gastes aus dem hinteren Eingang des Schlosses, um einen Spaziergang im Walde zu unternehmen, von welchem die Herren nach etwa einer Stunde zurückkehrten. Wann Graf Kalnoky Friedrichsruh wieder verläßt, ist noch unbestimmt, es heißt aber, daß die Abreise auf Donnerstag Nachmittag in Aussicht genommen sei.

* Es scheint seitens der Centralleitung der freisinnigen Partei nicht beabsichtigt zu sein, mit einer allgemeinen programmatischen Kundgebung in der Art des nationalliberalen Wahlaufrufs an die Oeffentlichkeit zu treten. „Eine solche ist für die freisinnige Partei auch keineswegs ein unabweisliches Erforderniß, zumal von den einzelnen großen Provinzialversammlungen, an denen hervorragende Führer der Partei theilgenommen haben, Resolutionen beschlossen worden sind, welche den gleichen Werth, wie eine allgemeine Kundgebung beanspruchen dürfen", sagt die „Frankf. Ztg."

* Außer ihrem Vorsitzenden, dem Wirkl. Geh. Rath Dr. Pape, hat die Commission für Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches seit dem Beginn ihrer Thätigkeit noch drei Mitglieder verloren. Es waren dies der Geh. Justiz- und Legationsrath Vogel, der württembergische Ober-Landesgerichts-Vicepräsident Dr. von Kübel und der sächsische Ober-Landesgerichts-Präsident Dr. Weber. Die Commission besteht gegenwärtig aus 9 Mitgliedern und 6 Hilfsarbeitern. Zum Präsidenten wurde definitiv Geheimrath Johow gewählt. Die Commission dürfte ihre Arbeiten bis Neujahr abgeschlossen haben.

* Nach anderweitiger Meldung sollen strengere Polizeiverordnungen, betreffend die Wildlegitimationsscheine, als die bisher über diesen Gegenstand ergangenen, erlassen werden. Es soll auch das aus dem Auslande eingeführte Wild einer schärferen Controlle unterworfen werden.

Oesterreich-Ungarn. In dem niederösterreichischen Landtage ist ein Antrag, betreffend die Betheiligung des Landtags an den zu Ehren des Kaisers Wilhelm zu veranstaltenden Festlichkeiten, eingebracht worden. Der Vorsitzende des Landtages verwies den Antrag an die betreffende Kommission.

— Die „Politische Korrespondenz" erfährt von zuverlässiger Quelle aus Rom, die päpstliche Curie habe, geleitet von der Besorgniß vor weiteren Folgen des Zwischenfalls in Velovar und in Erwägung, daß der Bischof Stroßmayer sich an der Kiewer Jubiläumsfeier, welcher selbst die russische Regierung fernblieb, betheiligt habe, den genannten Bischof nach Rom berufen, um erschöpfende Aufklärungen zu erhalten und danach zu entscheiden, ob Bischof Stroßmayer auf seinem Posten zu verbleiben oder eine andere Bestimmung zu erhalten habe.

Frankreich. Der Leichnam eines deutschen Gensdarmen wurde auf dem Territorium der französischen Gemeinde Suarce, eines 1½ Kilometer von der Grenze an der Straße nach Belfort gelegenen Dörfchens, im Gebüsch gefunden. Der Hals war von einer Kugel durchbohrt. Die „Corr. Havas" behauptet, daß ein Selbstmord vorliege. Das Ministerium des Aeußern verweigert jede Auskunft. Gerichtliche Autoritäten von Belfort begaben sich heute nach dem Thatort. Die „France" stellt die Hypothese auf, daß der Gensdarm von deutschen Schmugglern ermordet worden sei.

Die Fabrikinspektoren über Kinderarbeit und Beschäftigung jugendlicher Arbeiter.

Recht eingehend beschäftigt sich der Generalbericht der Fabrikinspektoren für das Jahr 1887 mit der Frage der Kinderarbeit und der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter. Die Mittheilungen aus einer Reihe von Bezirken lassen auf eine Abnahme der Kinderarbeit schließen, in manchen dieser Bezirke ist dieselbe in den letzten Jahren überhaupt gering gewesen.

So wurden in Berlin-Charlottenburg im Vorjahre 64 Knaben und 37 Mädchen, im Berichtsjahre dagegen nur 25 Knaben und 12 Mädchen in Fabriken beschäftigt. Im Bezirke Oppeln sank die Zahl von 19 auf 9, in Breslau-Liegnitz von 346 auf 332, in Merseburg-Erfurt betrug die Abnahme 42, in Württemberg 205, in Sachsen-Meiningen 43, in Waldeck 10. Eine Zunahme der Kinderarbeit hatten neben dem Königreich Sachsen die Aufsichtsbezirke Potsdam-Frankfurt a. O., Minden-Münster, Köln-Koblenz, Regensburg u. Reuß ä. L. aufzuweisen. In einzelnen derjenigen Bezirke, in welchen eine Abnahme der Kinderarbeit zu konstatiren war, stand derselben eine Zunahme solcher Anlagen gegenüber, welche jugendliche Arbeiter beschäftigen. In einigen Bezirken war diese Zunahme beträchtlich. Im Aufsichtsbezirke Arnsberg betrug dieselbe 23 pCt. gegenüber dem Vorjahre; hier betraf die Zunahme nahezu ausschließlich männliche Arbeiter, während die Zahl der beschäftigten jugend-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880921 1-19/fragment/page=0001

lichen Arbeiterinnen eine Zunahme nicht erfahren hat. Die recht erhebliche Zunahme der Beschäftigung der Kinder und jugendlichen Arbeiter im Königreich Sachsen rührt namentlich daher, daß dieselbe bei der Stickerei- und Bigognespinnerei üblich ist, und daß hier diese Arbeitskräfte nicht entbehrt werden können. Bei der ersteren Industrie ist dieselbe darauf zurückzuführen, daß das Einfädeln der Stickmaschinen nicht durch ältere Arbeiter erfolgen kann, und als Versuche, diese Arbeit mittelst einer mechanischen Einrichtung auszuführen, bisher als mißlungen zu bezeichnen waren; bei der Bigognespinnerei aber darauf, daß bei der Kürze der Baumwollfaser und bei dem schnellen Gange der Maschinen sehr viel Fäden reißen, welche in kürzester Zeit wieder angedreht werden müssen. Nach der Ausführung einzelner Aufsichtsbeamten scheint indessen rücksichtlich der Stickereien von der bis jetzt freilich noch sehr vereinzelten Einführung der Einfädelmaschinen, welche allmählich den erforderlichen Grad der Vollkommenheit erlangen, ein günstiger Einfluß in Bezug auf Einschränkung oder Beseitigung der Kinderarbeit in Fabriken erhofft werden zu können.

Die Durchführung der gesetzlichen Vorschriften zum Schutze der in Fabriken und denselben gleichstehenden Anlagen beschäftigten jugendlichen Arbeiter hat gegenüber dem Vorjahre insofern einen Fortschritt erfahren, als nicht nur die Revisionen der Aufsichtsbeamten namentlich in denjenigen Bezirken, in welchen dieselben Hülfskräfte zur Seite gestellt werden, in zum Theil größerem Umfange stattfanden, sondern auch die von den Ortsbehörden geübte Kontrole in manchen Bezirken an Ausdehnung und Sorgfalt gewonnen hat, ein Umstand, der von umso größerer Bedeutung erscheint, als, wie in den Berichten mehrfach betont wird, die Thätigkeit der Aufsichtsbeamten zu ihren Erfolgen eine entsprechende Unterstützung der Ortsbehörden, insbesondere der polizeilichen Organe nicht entbehren kann. Andererseits lassen aber die Berichte aus einem Theile der Bezirke immerhin noch darauf schließen, daß die Kontrole der gesetzlichen Vorschriften durch die Ortsbehörden auch häufig mehr oder minder zu wünschen übrig läßt. Vornehmlich gilt dies von kleineren Orten. Schon in den Berichten des Vorjahres wurde mehrfach darauf hingewiesen, wie gering die Zahl der ermittelten Uebertretungen in solchen Orten ist, in welchen die Aufsicht der Lokalbehörden in wirksamer und energischer Weise hervortritt. Diese Erfahrung wird auch für das Berichtsjahr bestätigt. So fand der Aufsichtsbeamte für Trier-Aachen in der Stadt Aachen, für deren umfangreiche Industrie ein besonderer Polizeibeamter mit dieser Beaufsichtigung betraut ist, nur „ganz ausnahmsweise" Verstöße gegen die gesetzlichen Vorschriften. Auch in Berlin, wo, wie wir bereits früher gemeldet, eine überaus umfassende polizeiliche Aufsicht neben der Thätigkeit der Aufsichtsbeamten stattfindet, sowie in Hamburg, wo die Beobachtung der §§ 135—138 der Gewerbeordnung im Berichtsjahre durch 1484 Revisionen kontrolirt wurde, die Zahl der Uebertretungen sehr gering gewesen.

Den Beamten traten in Ausübung ihrer Revisionsthätigkeit besondere Schwierigkeiten, namentlich Seitens der Arbeitgeber, in der Regel in keiner Weise entgegen. Indessen machte sich doch nach dem Berichte noch hier und da der Versuch bemerkbar, durch unwahre Angaben oder auch durch plötzliche Entfernung der jugendlichen Arbeiter aus den Arbeitsräumen, den revidirenden Aufsichtsbeamten zu täuschen. Solche Vorgänge sind in Minden, Münster, in der Pfalz, Chemnitz, Meißen und Oldenburg konstatirt worden.

Heer und Marine.

— General der Infanterie von Pape ist, wie wir bereits vor einiger Zeit ankündigen konnten, unter Beförderung zum Generalobersten der Infanterie, zum Oberbefehlshaber der Truppen in der Mark und zum Gouverneur von Berlin; General der Infanterie v. Meerscheidt-Hüllessem zum kommandirenden General des Gardekorps, und Generallieutenant v. Hilgers zum kommandirenden General des 5. Armeekorps ernannt worden.

— Der Kaiser hat durch eine an den Chef der Admiralität gerichtete Kabinetsordre bestimmt, daß an Stelle des ersten Adjutanten des Marinestationskommandos ein Kapitän zur See als Chef des Stabes mit den allgemeinen Befugnissen des Chefs des Stabes eines General-Kommandos zu treten habe. Zu Ausführung dieser Ordre erhält der bisherige zweite Adjutant bei den Marinestations-Kommandos die Bezeichnung als erster Adjutant, der bisherige dritte die Bezeichnung als zweiter Adjutant. — Eine zweite Kabinetsordre vom 6. d. Mts. ermächtigt den Chef der Admiralität, vom 1. Oktober an bei den Stationen Kiel und Wilhelmshaven je eine weitere Reservedivision, bestehend aus dem betreffenden Wachtschiffe und je einem Aviso, zu formiren.

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Den ersten öffentlichen Aufruf für die deutsche Emin-Pascha-Expedition finden wir in der „Rh.-Westf. Ztg." Der Aufruf geht aus von der deutschen Colonialgesellschaft, Abtheilung Dortmund. Begründet wird der Aufruf in erster Linie mit der deutschen Abstammung Emins, und besonders wird betont, daß Eile noth thut. Der Reichstag sei nicht versammelt, seine Hülfe käme zu spät, das deutsche Volk selbst müsse helfen. Die Sammlungen und Beiträge sollen deshalb innerhalb 10 Tagen erfolgen. — Der „Kreuzztg." zufolge dürfte auch die durch Aufrufe beabsichtigte Sammlung zu lange Zeit in Anspruch nehmen und es sei deshalb der Gedanke entstanden, beim Reichstage den Antrag zu stellen, eine angemessene Summe für eine deutsche Emin-Pascha-Expedition zu bewilligen. Für diesen Plan seien die Führer der Nationalliberalen und der deutschen Reichspartei gewonnen.

— Ueber die Ermordung des Majors Bartelot veröffentlicht Francis de Winton ein weiteres Telegramm, welches der Präsident des Emin-Hülfs-Komitees, William Mackinnon, von Jameson erhalten hat. Dasselbe giebt an, daß Bartelots arabische Leute, nachdem der Mord begangen war, die Flucht ergriffen. Sir Francis setzt hinzu: Der Stamm der Manyema wohnt südlich und zweifellos hat Tippo Tipp viele der kontraktlich zu liefernden Truppen aus diesem Stamme bezogen. Derselbe ist sehr wild und bedrohte schon das Leben Livingstones mehrere Male auf dessen Reise von Tanganyika und Nyanywe. Der Mord geschah am 19. Juli; die Träger tödteten den Major mit Schüssen und kehrten dann um; die Expedition war damit aufgelöst und es blieb Jameson nichts übrig, als ebenfalls umzukehren.

Kirche, Schule, Mission.

— Die Königl. Regierung in Hildesheim hat für ihre Bezirke eine Verfügung erlassen, in welcher die Lehrer aufgefordert werden, in ihren Monatskonferenzen die Gesundheit der Schulkinder zum Gegenstande ihrer Berathung zu nehmen, und zwar in der Richtung, daß festgestellt werde, was der Lehrer im Unterricht, in der Erziehung, in der weiteren Fürsorge unter Mitwirkung des Schulvorstandes und der Familie für die Gesundheit der ihm anvertrauten Schuljugend beachten und durchführen kann und soll. Das Ergebniß der so angestellten Ermittelungen soll den Kreisschul-Inspektoren mitgetheilt werden.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

— Berlin. Der Kaiser hat, wie der „Reichs-Anz." meldet, die Versetzung des Professors der theologischen Fakultät an der Universität Marburg Dr. Adolph Harnack in gleicher Eigenschaft an die Universität Berlin genehmigt.

— Jena. Seitens der theologischen Fakultät in Jena ist dem Missionar Faber in Schanghai die Ehre der Ernennung zum Doctor theologiae zu Theil geworden, und zwar wohlverdient durch seine Forschungen über China, wie über Verbreitung der christlichen Geistesschätze in China.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Der zweite Band der Memoiren des Herzogs von Coburg wird im Herbst im Verlag von Wilhelm Herz in Berlin erscheinen. Derselbe umfaßt die Jahre 1851—1860 und beruht auf umfangreichen Korrespondenzen der Könige Friedrich Wilhelm IV. und des Kaisers Wilhelm I., Leopolds von Belgien, des Prinzen Albert und vieler deutscher und englischer Staatsmänner und Politiker aus jener Zeit. Von dem größten Interesse dürften daneben die Aufschlüsse über die Beziehungen und den seit 1854 ununterbrochenen politischen Verkehr mit dem Kaiser Napoleon III. sein, worüber auch ein ausgedehnter französischer Briefwechsel vorlag.

— Heute vor 25 Jahren, am 20. September 1863, schloß Jakob Grimm in Berlin die Augen zum ewigen Schlummer, nachdem er ein Alter von 78 Jahren erreicht hatte. Das Grab des berühmten deutschen Sprachforschers befindet sich auf dem Matthäi-Kirchhofe.

Hallische Lokalnachrichten vom 20. Septbr.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe erlaubt.)

— Eine gewiß willkommene Nachricht für die zahlreichen Reuterverehrer und Herrn Max Schwartz vortreffliche Vorlesungen der Dichtungen dieses berühmten Humoristen dürfte es sein, daß der beliebte Recitator heute, Donnerstag, den 20. September, 8 Uhr Abends, eine abermalige Fritz-Reuter-Vorlesung und zwar zu ermäßigten Eintrittspreisen hält. Dieselbe findet im Hotel „zur Tulpe" (neuer Saal) statt.

Durchbruchstraße von der Mauergasse nach der Taubenstraße.

In der gestrigen Monatsversammlung des 3. communalen Wahlbezirks-Vereins führte der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Gräb, aus, wie er stets gegen die vom Magistrat geplante, von der Stadtverordneten-Versammlung gutgeheißene Durchbruchsstraße gewesen, welche durch sein Grundstück Taubenstraße Nr. 14 gehen soll, das ihm zur Erweiterung seines Fabrikbetriebs unentbehrlich sei. Der Behauptung des Magistrats, der Durchbruch an dieser Stelle sei im öffentlichen Interesse nothwendig, gegenüber hat Gräb beim Bezirksausschuß Beschwerde erhoben, welche nach Prüfung der Verhältnisse zu seiner Abweisung geführt hat, obgleich Herr Reg.-Baurath Becker der Ansicht des Herrn Gräb voll und ganz zugestimmt hatte. Nach Ansicht des Magistrats hat Herr Gräb nicht den Beweis erbracht, daß das Grundstück Taubenstraße Nr. 14 ihm zu seinem Fabrikbetrieb unumgänglich nothwendig ist, der Magistrat hält diese Straße für die Aufschließung des zwischen Steinweg, Mauergasse, Mittelwache, Taubenstraße gelegenen Häuserblocks für nothwendig, besonders da eine Durchbruchsstraße durch das Zabel'sche Grundstück durch ein neuerbautes Wohnhaus unmöglich gemacht sei. Demgegenüber betont Herr Gräb, daß die außerordentliche Sorge, neben der katholischen Kirche, die erst noch erstehen soll, eine Straße durchzuführen, nicht im öffentlichen Interesse liege, gegenüber den Bedürfnissen der dadurch in Mitleidenschaft gezogenen Bewohner jenes Viertels, im Gegentheil erscheine es mit Rücksicht auf die Schule in der Taubenstraße, von deren Klassen schon jetzt einige durch den Verkehr schweren Fuhrwerks im Unterricht gestört werden, aber angebracht, den Verkehr von jener Stelle abzuleiten, als denselben noch durch eine solche Durchbruchsstraße zu vermehren, die überdies für die jene Schule besuchenden Kinder nicht gefahrlos sein dürfte. Auch wird nach Ansicht des Herrn Gräb jener Block durchaus nicht durch die geplante Durchbruchsstraße aufgeschlossen, sondern dieselbe wird nur dazu dienen, einige wenige Grundstücke im Werthe zu erhöhen. Zu bedenken bleibt ferner, daß diese Durchbruchsstraße nicht in der Linie Zenkergasse-Alter Markt liegt, sondern in der Mitte zwischen der Zenkergasse und der Moritzkirche auf die Promenade ausmündet. Daher erscheint es nach Herrn Gräb's Meinung angebracht, die Durchbruchsstraße durch das Zabel'sche Grundstück zu legen, dort würde sich der Durchbruch auch wesentlich billiger gestalten, zumal da neben dem neuangelegten Wohnhaus, welches als Hinderniß der Durchbruchsstraße vom Magistrat bezeichnet wird, noch 11½ Meter freier Raum vorhanden sind, also mehr als die zukünftige Breite der Ulrichsstraße, unserer lebhaftesten Verkehrsstraße (11 Meter) betragen würde. Eine solche Durchbruchsstraße, welche gar keine oder sehr geringe Kosten für die Stadt verursachen, dabei in gerader Linie mit der Zenkergasse liegen und den Besitzern der betreffenden Grundstücke in dem aufzuschließenden Häuserblock neue Straßenfronten liefern, so durchaus im Interesse derselben liegen, endlich zur Aufschließung des fraglichen Häuserblocks durchaus geeignet sein würde, dürfte nach Herrn Gräb's Ansicht weit mehr zu empfehlen sein als die geplante Durchbruchsstraße durch das Gräb'sche Grundstück, dessen Besitzer Alles daransetzen wird, um seiner Ansicht von der Unentbehrlichkeit desselben für seinen Geschäftsbetrieb und der Entbehrlichkeit einer Durchbruchsstraße durch dasselbe Geltung zu verschaffen. — Den Schluß der Verhandlungen bildete ein Hinweis auf die durchaus schlechten Verhältnisse des Pflasters in der Nachhoffstraße, welche einer Verbesserung dringend bedürftig erscheinen, so daß die Versammlung beschließt, in einer Petition an den Magistrat dem Wunsch um Hebung dieser Mißstände Ausdruck zu geben; mit der Abfassung und Uebersendung dieser Petition an den Magistrat wird der Vorstand des Vereins beauftragt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

✕ **Delitzsch**, 19. September. (Herberge zur Heimath.) In der gestrigen Versammlung der Kreissynode Delitzsch wurde der Gründung einer Herberge zur Heimath am hiesigen Orte zugestimmt, obwohl man sich nicht verhehlen konnte, daß die Beschaffung der nothwendigen Kosten nicht unerheblichen Schwierigkeiten machen würde. In der Herberge soll die jetzt hier bestehende vom Kreise unterhaltene Natural-Verpflegungsstation aufgehen und soll bei den Organen der Kreis-Verwaltung der Antrag gestellt werden, daß die Kosten für die Station, welche als Verpflegungsstation weiter bestehen soll, der Herberge gezahlt würden. Im Uebrigen soll ein Theil der Mittel des Synodal-Etats und ein Theil der Kirchenkollekte gleichfalls für die Herberge verwendet werden. Bezüglich der Frage: „Was kann und muß von Seiten der Kirchengemeinde-Organe geschehen, um der heranwachsenden konfirmirten Jugend den Segen der Konfirmation nachwirkend zu erhalten?" kam man dahin überein, daß ein wirksames Einschreiten nur von entsprechenden Maßregeln der Staatsbehörden zu erwarten und daß deshalb das kgl. Konsistorium zu bitten sei, bei den zuständigen Behörden Maßnahmen anzuregen, wodurch der Verkehr junger Leute bis zum 16. Jahre bei öffentlichen Tanzbelustigungen eingeschränkt wird. — Ferner sprach sich die Versammlung dahin aus, daß für die tägliche Offenhaltung der Gotteshäuser und Begräbnißplätze in hiesiger Ephorie ein Bedürfniß nicht vorliege; die Begräbnißplätze seien schon jetzt jeder Zeit zugänglich.

○ **Aus dem Querfurter Kreise**, 19. Septbr. (Erhängt. Auszeichnung.) In Steigra machte der 75jährige Landwirth und Stellmacher Herfurth seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Jahrelange körperliche Leiden werden als Grund der That angegeben. — Dem Handarbeiter Helbing zu Freyburg a. U. ist für die am 20. August d. J. bewirkte Rettung des Knaben Harnisch vom Tode des Ertrinkens aus der Unstrut Seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten eine Belobrämie von 30 ℳ, und vom Herrn Kreislandrath eine öffentliche lobende Anerkennung zu Theil geworden.

= **Magdeburg**, 19. September. (Vom Grusonwerk.) Heute Nachmittag fand auf dem Grusonwerk hierselbst der Guß der 1000. Panzerplatte statt. Diese Platten werden zur Befestigung der Forts, z. B. um Metz, verwendet; verschiedene sind schon im Gebrauch, eine weitere Anzahl wird noch hergestellt werden. Die gesammte Arbeiterschaft der Panzergießerei hat anläßlich dieses Ereignisses ein schön gearbeitetes Gedenkblatt anfertigen lassen, welches, in hübschem Rahmen, mit Lorbeerkränzen geschmückt, dem Direktor des Grusonwerks, Herrn Geh. Commerzienrath Gruson, feierlichst überreicht wurde. Auf dem Gedenkblatt sind zwei solcher Panzerplatten bildlich dargestellt, ferner ist auf demselben eine entsprechende Widmung angebracht. Auch die Panzergießerei war festlich geschmückt, inmitten von Blumen und Kränzen prangte eine Art Transparent mit auf die Feier bezüglichen Versen, die von den Arbeitern gedichtet waren. (Magd. Z.)

⊿ **Osterburg**, 19. September. (Epidemie unter den Schweinen.) Selten ist die Sterblichkeit unter den Schweinen in hiesiger Gegend, sowohl in der Stadt als in den benachbarten Ortschaften, so stark gewesen, als im Laufe dieses Sommers. Manche Besitzer haben einen großen Theil ihres Bestandes, einige ihren ganzen Bestand verloren. Die durch Rothlauf, zum Theil auch durch Milzbrand hervorgerufene Sterblichkeit hat unter dem Jungvieh einen ungewöhnlichen Preisrückgang zur Folge gehabt. Auf dem in voriger Woche hier abgehaltenen Markte wurden Ferkel mit 1—1½ ℳ fortgegeben; Jedermann scheut sich vor dem Ankauf unter solchen Umständen. Das Fettvieh und Fleischpreise unter diesen Umständen im Preise steigen, liegt auf der Hand; die Fleischer sind zum Theil bereits mit einer Preissteigerung vorgegangen. Großen Zuspruch haben jetzt die Schweineversicherungsgesellschaften, da sich die Besitzer durch Zahlung einer mäßigen Prämie gegen einen empfindlichen Verlust zu sichern suchen.

⚹ **Erfurt**, 19. September. (Eine Geldstrafe von eintausend Mark) wurde vom heutigen Schöffengericht den Fuhrherren und städtischen Kübelabfuhrunternehmern Gebrüder Rothe von hier wegen 25 Uebertretungen der auf die Einhaltung der vereinbarten Kübelabholungsfristen bezüglichen Polizeiverordnung auferlegt. Die Gebrüder Rothe, welche die Kübel in den zur Bestrafung angezeigten Fällen erst mehrere Tage nach den vorgesehenen Fristen abgeholt haben, sind wegen gleicher Uebertretungen erst unlängst zu einer hohen Geldstrafe verurtheilt worden. Bei der Strafzumessung ist auf die Gesetze Rücksicht genommen worden, die in sanitärer Beziehung bei fortgesetzter Vernachlässigung der Kübelabfuhr für die Stadt und ihre Bewohner entstehen.

☙ **Arnstadt**, 18. September. (Fürstliche Hofhaltung. — Landtag.) Nachdem nach dem vor längerer Zeit erfolgten Ableben der Fürstin Mathilde, geschiedenen Gemahlin des Fürsten Günther Friedrich Karl II. von Schwarzburg-Sondershausen, deren irdische Ueberreste ihrem Wunsche gemäß in Arnstadt beigesetzt wurden, von der hinterlassenen Prinzessin Marie der Beschluß gefaßt worden war, ihren ferneren Wohnsitz hier zu nehmen, traf die hohe Dame heute Abend, von Salzburg kommend, hier mit Gefolge ein. Die Zimmer, welche dieselbe im hiesigen fürstlichen Schlosse bewohnt, sind bereits vor Wochen völlig neu hergerichtet und standesgemäß ausgestattet worden. Die Prinzessin wird hier einen Hofstaat halten. Sie ist die Halbschwester des regierenden Fürsten Karl Günther. — Der neu gewählte Landtag des Fürstenthums wird den 1. Oktober zu einer kurzen Sitzung einberufen werden.

⚹ **Rudolstadt**, 19. September. (Rotzkrankheit.) Unter den Pferden des fürstlichen Marstalles ist der Ausbruch der Rotzkrankheit festgestellt worden. Bereits acht von den 33 Pferden, welche der Marstall zählt, erwiesen sich als schwer erkrankt, zwei davon sind gestern getödtet worden und die anderen sechs werden morgen erschossen werden müssen. Durch das Tödten der Thiere, das Vernichten von Zaum-, Sattel-, und Geschirrzeugen, die wahrscheinlich nothwendig werdenden Umbauten erwächst ein sehr großer Schaden.

Personalien.

— Dem Erb-Administrator der Klosterschule Roßleben, Herrn Kammerherrn von Witzleben, ist das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

61. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte.

Köln, 18. September.

Für das nächste Jahr ist die Versammlung von Stuttgart und Heidelberg eingeladen worden. Stürmische Heiterkeit rief es hervor, daß die letztere Einladung von dem dortigen Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs (!) ausgegangen war. Die Wahl des nächstjährigen Festortes erfolgt in der Donnerstagssitzung. Mit Freude wurde es begrüßt, daß Rudolf Virchow, der erst am Donnerstag hier eintrifft, nachträglich einen Vortrag angekündigt hat und zwar über die künstliche Verunstaltung des menschlichen Körpers.

Der erste Vortragende war Prof. Dr. Binswanger-Jena. Er behandelte das Thema „Verbrechen und Geistesstörung" in einer Weise, die einer großen Anzahl der Anwesenden die Anschauung berechtigt erscheinen ließ, der Vortrag hätte wohl besser in dem engeren Rahmen der Sektion abgehalten werden mögen. In der Hauptsache bestand derselbe aus einer energischen Polemik gegen die Anhänger der sogenannten positivistischen Schule und deren Hauptvertreter Lombroso und dessen Grundgedanken, daß die ganze Natur von einer verbrecherischen Anlage beherrscht werde. Der Vortrag dürfte noch manche Angriffe erfahren.

Ueber die Kulturaufgabe der Volksbäder sprach Dr. Lassar-Berlin, der bekannte Vorkämpfer der Volksbäder; in schwungvollen Worten. Von den in der Widerrage weit vorgeschrittenen Griechen und Römern ging der Redner auf die traurigen Zustände in Deutschland über. „Jedem Deutschen wöchentlich ein Bad" — müsse die Parole werden. Der russische Bauer, der zerlumpte Derwisch habe sein Bad — der deutsche Arbeiter nicht. An drastischen Beispielen schilderte Dr. Lassar unsere Zustände nach dieser Richtung hin. In der Rheinprovinz seien 23 Kreise ohne Badeanstalt; auf 50000 statt auf 1000 Personen, komme hier eine Anstalt. Zu allen anderen Beziehungen betone man gegenwärtig eifrig die Reinlichkeitsfrage; der Wunde dürfe kein Stäubchen zufliegen, Brod und Fleisch würden achtsam untersucht — nur den Luxus der Hautreinigung, der sich so hoch belohne, achte man nicht. Und doch wäre der mephitische Geruch, der uns in den Wohnungen der Aermeren entgegenströme, nur eine Folge mangelnder Hautreinigung. Jetzt habe die Armee mit der Einführung des Brausebades begonnen, in einer Reihe von Städten seien Anstalten für Brausebäder errichtet, in anderen werde die Errichtung beabsichtigt. Der Redner schloß mit einem warmen Appell für die Volksbäder, die eine soziale Frage ersten Ranges seien.

Als letzter Redner erschien Dr. von den Steinen aus Düsseldorf, um über die Ergebnisse seiner jüngsten Forschungsreise (zweite Schingu-Expedition) in Central-Brasilien zu berichten. Er durchzog dort Gegenden, welche nie der Fuß eines Weißen betreten hat und wo die Einwohner noch in demselben Zustande lebten, worin Columbus die Indianer bei Entdeckung Amerikas fand. Der Vortrag war so reich an bemerkenswerthen Einzelheiten, daß er sich kaum im Auszuge wiedergeben läßt. Hier können nur weniges herausheben. Die Schingu-Indianer sind unbekleidet, leben in Monogamie und sind gute Väter für ihre Familie. Von Haus aus Jäger und Fischer, haben sie neuerdings angefangen, Strecken Waldes urbar zu machen und Getreide zu pflanzen. Alle ihre Werkzeuge sind aus Stein gearbeitet. Sie betrachten sich als gleich mit den Thieren, nur als stärker und klüger, auch als von Thieren abstammend. Die Sonne ist ihnen ein Ball aus den Brachfedern des rothen Adlers, der in einem Topfe steckt; morgens wird der Topf geöffnet, abends geschlossen. Auch der Mond ist ein Ball von gelben Schwanzfedern, die Sterne sind Thiere oder anderweitige Gebilde. Wie es kommt, daß irdische Dinge aus alter Zeit in den Himmel entrückt sind, davon haben sie folgende Vorstellung. Zuerst war die Erde oben und leer, der Himmel aber unten und bewohnt. Da erkrankten und starben einst so viele Leute, daß ihr guter Zauberer aus Zorn — denn der Tod gilt ihnen als bös-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880921 1-19/fragment/page=0002

hafter Streich eines Feindes — Erde und Himmel vertauschte. Ihre Kranken behandeln sie auf dreierlei Weise: mit Anspucken oder Umblasen oder Anrauchen; mit den gleichen Mitteln rücken sie auch den Gewittern oder sonstigen elementaren Störungen zuleibe. Sie haben keinen Begriff von Gott, keinerlei Gottesdienst und Gebet, und doch glauben sie — oder vielmehr sie wissen eine Unsterblichkeit der Seele, denn die Seele verläßt während des Traumes den Körper und geht auf die Wanderung. Nachher kann man erzählen, was die Seele erlebt hat, und da man auch im Traume mit den Gestorbenen zusammen sein kann, so ist damit die Fortdauer der Seele klar. Aus der Trennung von Gottesbegriff und Unsterblichkeit schließt Redner, daß letztere bei den Naturvölkern das erste sei, der Gottesbegriff dagegen erst das Ergebniß einer Abstraction, also einer höhern Stufe. Auch über die Sprache verbreitete sich der Redner ausführlich.

Von den gehaltenen Vorträgen wurden namentlich der zweite und dritte mit stürmischem Beifall belohnt.

Die Zeit war indessen soweit vorgeschritten, daß die Mitglieder nach den vorher angegebenen Versammlungsorten eilen mußten, um die Bildung der Abtheilungen vorzunehmen. In den Nachmittagsstunden aber strömten die Festgenossen mit zahlreichen Gastgebern zu Fuß, zu Wagen und zu Schiff nach der „Flora", die jetzt gerade in festlichem Gewande prangt. Zur Feier des 25jährigen Bestehens der Kölner Gartenbau-Gesellschaft ist bekanntlich eine internationale Gartenbau-Ausstellung ins Leben gerufen worden, welche mit ihrem recht sehenswerthen umfassenden Material die Räume der „Flora" und einen weiten Platz an derselben einnimmt. An die Ausstellungsräume ist aber noch ein Festplatz angebaut, in den man durch mittelalterliche Thorbogen gelangt und dessen Häuser nicht den sonst üblichen Budencharakter, sondern eigenartige altdeutsch-kölnische Formen zeigen. In diesen hübschen und ansehnlichen Gebäuden haben sich Wein- und Bierausschänke, sowie Schaustellungen niedergelassen. Hier ist es gut sein. Manch einer, der heute bei „altkölnischen Festplatz" besuchte, mag an Petrarca's Worte von den schmucken Frauen und Jungfrauen der alten Rheinstadt gedacht haben. Rheinischer Wein und Kölner Art!

Aus aller Welt.

— **Ein Franzose vermacht sein Vermögen dem Kronprinzen des deutschen Reichs.** Ein Erbschaftsstreit, der einige in seiner Art dastehen dürfte, schwebt gegenwärtig vor dem Gerichtshof von Melun in Frankreich. Paul August Barcilier, so erzählt der Temps, war der Besitzer eines Schlosses in Boissise-le-Roi bei Melun. Barcilier hatte Jura studirt, sich mit Malerei beschäftigt und Alterthümer gesammelt, niemands welche Vorsalte aber scheinen ihm die Lebensfreude vergällt zu haben, verbittert zog er sich auf seine Besitzung zurück und baute hier, von seinen Mitbürgern wegen seines Geizes und seiner Prozeßsucht verabscheut, seinen Kohl. Im Frühjahr 1887 war Barcilier zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden, weil er auf einen Tagelöhner, der eine Forderung einziehen wollte, einen Revolverschuß abgegeben hatte; da er unschuldig verurtheilt zu sein glaubte und schon damals kränkelte, hoffte er bei Gelegenheit des Nationalfestes vom Präsidenten der Republik begnadigt zu werden. Aber er wurde nicht begnadigt und starb am 20. Juli 1887 im Gefängniß zu Melun. Das Testament Barcilers, das derselbe einige Tage vor seinem Tode seinem Wächter mit den Worten: „jetzt kann ich ruhig sterben" übergeben hatte, bereitete den Erben eine arge Enttäuschung. Der Verstorbene hatte nämlich sein Schloß nebst Zubehör, 180 ha Weideland, Wiesen, Wald und Aecker, dem damaligen Kronprinzen des deutschen Reiches vermacht mit der Bestimmung, daß daselbst unter dem Namen „Colonie Barcilier-Kronprinz" ein landwirthschaftliches Institut eingerichtet würde, in dem nur Deutsche beschäftigt, Franzosen aber grundsätzlich ausgeschlossen sein sollten. Das war die Rache des Sonderlings, er wußte, daß es seine Landsleute am empfindlichsten treffen würde, wenn er den gehaßten Deutschen das Erbe überwies, auf das jene bereits geluert hatten. Die Erben fochten die Gültigkeit des Testaments an und auf diplomatischem Wege ging durch die deutsche Botschaft die Nachricht ein, daß Kaiser Friedrich III. — die Verhandlungen hatten sich bis zum Tode Kaiser Wilhelms hingezogen — nicht gewillt sei, das Erbe anzutreten. Ein förmlicher Verzicht aber lag nicht vor, und das Gericht hat sich noch nicht darüber ausgesprochen, ob die Erklärung vor dem Gesetz als Verzichtleistung zulässig ist. Ist dies nicht der Fall, so muß eine solche erst von den Erben Kaiser Friedrichs eingholt werden. Bis zu der Entscheidung wird das Erbe von Sachkundigen, die das Gericht eingesetzt hat, verwaltet.

— **Ein Hase im Frack.** In der Buchberger Gegend bei Wien wurde einmal eine Jagd abgehalten. Zur Belustigung eines Gastes zog ein Jäger einen Feldhasen, welchen er vorher gefangen hatte, einen eigens gemachten Frack und Höschen an, und brachte ihn in diesem Anzug in die Schußlinie des Gastes. Dieser mußte derart über das possirliche Thier lachen, daß er den Schuß ganz verfehlte und auch allen übrigen Schützen gelang es nicht, den coftümirten Hasen zu treffen, welcher schließlich glücklich in den Wald entkam, wo er nun zum Schrecken seiner Kameraden lange herumgetrieben haben mag.

— **Internationale Stadtverordnetenversammlung.** Wie bunt das Völkergemisch in Batum ist, beweisen die am 15. September daselbst vollzogenen Stadtverordnetenwahlen. Gewählt wurden: 5 Russen, 5 Griechen, 4 Georgier, 4 Türken, 3 Deutsche, 2 Hebräer, 2 Polen, 10 Armenier und 1 Mingrelier.

— **Endlich ist es einmal einem Wagehals gelungen, sicher über die Stromschnellen des Niagara zu fahren.** Der Mann heißt Charles Wern. Als sein fleines Boot in die zischende Fluth gerieth, kenterte es sofort und Wern wurde für verloren gehalten. Er kam indeß wiederum an die Oberfläche, und indem er mit großer Geschicklichkeit alle Hindernisse auf seinem Wege vermied, landete er schließlich sicher in Devil's Pool. Die Fahrt fand, wie ein Telegramm aus New-York besagt, am 16. d. M. statt.

— **Von Berlin nach München zu Fuß.** Eine bemerkenswerthe Marschleistung hat der Herausgeber der Zeitschrift „Der Turner", Herr Gustav Pohlmann, ausgeführt, indem er den Weg von Berlin nach München vollständig zu Fuß zurücklegte, und zwar über Wittenberg, Leipzig, Weißenfels, Jena, Rudolstadt, Koburg, Kulmbach, Bayreuth, Nürnberg und Ingolstadt, das ist eine Wegstrecke von 700 Kilometer. Die Reise, welche nur zum Vergnügen, nicht aber als eine Sportleistung unternommen worden ist, hat 19 Tage beansprucht, einschließlich eines ganztägigen Aufenthalts in Leipzig und Nürnberg und eines halbtägigen in Freyburg a/U., Rudolstadt, Koburg und Bayreuth. Die größten Strecken, welche der Fußgänger an je einem Tage zurückgelegt hat, betragen 48, 49, 51, 52¼ und 62¼ Kilometer.

— **Die Politik verdirbt den Magen.** Ein unvorteilisches Speisehaus giebt es in New-York, in diesem steht die Unterhaltung der Kostgänger unter der Censur der Hauswirthin, damit keinem durch politischen Wortwechsel der Appetit verdorben werde. Niemand darf in diesen Speisesälen das Gespräch auf Politik bringen. Wer dieses Verbot übertritt, wird von Frau Bunkyon, der unparteiischen Speisewirthin, sofort bestimmt ersucht, die Thür ihres Hauses von draußen zuzumachen. — Glückliches Amerika!

— **Ein moderner Oedipus.** Ein gewisser Walter Johns hat in London ein eigenes Räthselauflösungs-Bureau errichtet. Mr. Johns spekulirt ganz richtig. Die englischen Familien-Journale setzen nämlich für die Lösung ihrer Charaden stets werthvolle Preise aus, die jedem Abonnenten zugänglich sind, und die Chance zur Erringung eines solchen Preises ist auch den Meisten die Mühe wohl von 10 Pence werth, für welches Honorar Mr. Johns die Lösung eines jeden, selbst des komplizirtesten Räthsels verräth. Der Abonnent hat dann nichts Weiteres zu thun, als die Lösung unter seinem Namen einzusenden. Mr. Johns hat sich auf diese Weise binnen wenigen Wochen ein recht hübsches fixes Einkommen geschaffen; er sitzt von 9 Uhr Früh bis zum späten Abend in seinem Bureau, in dem alle Journale aufliegen, und empfängt die zahlreichen „Kunden". Es ist also gar nicht anzunehmen, daß dieser moderne Oedipus, wie sein Vorbild, dereinst betteln gehen wird.

— **Sogar die Damen.** Die Rajahs, Maharajahs und andere indische Prinzen haben sich wahrhaftig nicht über die Engländer zu beklagen; die englische Regierung erzieht sie, ernährt sie, läßt sie spazieren führen, und hat soeben ihrer Gäste die Krone aufgesetzt, indem sie zu deren Gebrauch ein kleines Buch herausgegeben hat mit dem Titel: „English Etiquette for Indian Gentlemen", das Herrn W. T. Webb, Beamter des Departements des öffentlichen Unterrichts in Bengalen, zum Verfasser hat. Es ist eines der lustigsten Dinge von der Welt. Man liest darin zum Beispiel, daß es nicht von gutem Geschmack zeugt, wenn man auf einem Ball die entblößten Schultern von europäischen Damen betastet. Ebenso wird es verboten, denselben in zu lebhaften Gesten die Bewunderung zu zeigen, welche ihre Schönheit erregt. — Shocking! Nun wissen ja die indischen Prinzen, wie sie in Zukunft sich gegenüber decolletirten Ladies zu benehmen haben. Aber was werden sie sagen, wenn sie lesen, daß es verboten ist, zu husten, zu gähnen, sich den Kopf zu kratzen und beim Sprechen zu gesticuliren? Werden sie nicht erstaunt sein, daß man ihnen Dinge verbietet, welche die Engländer selber sich fortwährend erlauben? Ferner verbietet man ihnen, Tabak und Betel zu kauen und ein ganzes langes Capitel ist dem Schnauben der Nase gewidmet. Im Capitel von der Kleidung sagt er u. A.: „es wäre nöthig, Strümpfe zu tragen, die in Europa alle Welt habe, sogar die Damen!"

Verkehrswesen.

— Auf den Antrag der Handelskammer hat die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Erfurt beschlossen, die seit dem 1. Juni d. J. zwischen Weißenfels und Gera verkehrenden Züge Nr. 169 und 170 auch im künftigen Winterfahrplan beizubehalten. Der Zug Nr. 170 wird dabei etwas früher verkehren: Abfahrt Weißenfels 8.²⁰ Vorm., Ankunft Zeitz 9.¹⁰, Ankunft Gera 10.¹⁰ Vorm, sodaß derselbe in Zeitz noch Anschluß an den in der Richtung nach Leipzig, in Gera noch Anschluß an den daselbst 10.³⁰ Vorm. in der Richtung nach Jena und Weimar abfahrenden Vormittagszug vermittelt.

— **Hamburg**, 19. September. Die Constituirung der Deutsch-Australischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit 4 000 000 ℳ Grundcapital ist gestern erfolgt; der Verwaltungsrath besteht aus den Firmen: C. F. Laciss, Aug. Blumenthal, C. Brödermann, H. F. Kirsten, Director Propst (Filiale Deutsche Bank), B. Wencke Söhne. Zu Directoren sind ernannt Hornus und Ehvers, ersterer bisher bei Wencke Söhne, letzterer bei Schiffsmakler Knoehr u. Burchhardt. — Das Regulativ für die Nachverzollung in Hamburg ist heute vom Senat publicirt.

Industrie, Handel und Finanzen.

— **Weißenfels**, 19. September. Die aus der städtischen Millionen-Anleihe gestern zur Subscription aufgelegten 75 000 Mark wurden fünf Mal gezeichnet. Die Anleihescheine kommen am 1. October cr. zur Ausgabe.

— Die Actien der Asphalt-Gesellschaft Jeserich wurden gestern zu 140% eingeführt. Im freien Verkehr wurden sie bis 148 gehandelt. Anmeldungen auf nicht gesperrte Stücke fielen bis zu 50,000 ℳ aus. Von 51,000 ℳ ab erhalten die Anmeldungen 1—2%.

— Die Actien der Zwangorod-Dombrowo-Bahn sollen demnächst von der Discontogesellschaft, der Deutschen Bank und dem Bankhause Mendelssohn u. Co. ausgegeben werden. Das Actiencapital der Bahn beziffert sich auf 8,285,000 Rubel Metall, für welches von der russischen Regierung eine Garantie von 5% Zinsen und 0,48% Tilgung ertheilt ist.

— Die Subscription auf die Bukarester 5procentige Stadtanleihe mußte gestern in Berlin in Folge starker Unterzeichnung bereits um 9½ Uhr geschlossen werden.

— Ein neuer Beweis für die Bedeutung Magdeburgs als Mittelpunkt der Zuckerindustrie dürfte in dem Umstande erblickt werden können, daß in allernächster Zeit die Zuckerberufsgenossenschaft, welcher alle Zuckerfabriken und Raffinerien Deutschlands angehören, von Berlin nach Magdeburg verlegt wird.

— Ueber die finanziellen Verhältnisse der Leipziger Baubank schreibt das „L. T.": Nachdem die auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 27. März d. J. vorgenommene Herabsetzung des Grundcapitals nunmehr endgiltig durchgeführt ist, beträgt das letztere nur noch 375 000 ℳ. Durch diese Reduction ist der vorhandene Reservefonds von 75 000 ℳ, welcher zur Deckung eines aus der Bilanz sich ergebenden Verlustes dient, auf den Betrag von 20% des Grundcapitals angewachsen. Der durch Ueberweisung des Ueberschusses des Jahres 1887 gebildete Erneuerungsfonds für den Blauenschen Hof beläuft sich auf 27 000 ℳ. Die für den 30. Juni 1888 aufgestellte Bilanz ergiebt, wie wir erfahren, für das 1. Semester 1888 einen Reingewinn von 14 463 ℳ.

— Die Verwaltung der Sächsischen Maschinenfabrik (Hartmann) verwendet außer den hergebrachten Abschreibungen 150 000 ℳ zu einer außerordentlichen Abschreibung, und zwar mit Rücksicht auf umfängliche Neubauten und Erneuerungen des Maschinenparkes, welche seit einigen Jahren im Gange sind. Das letzte Geschäftsjahr brachte einen wesentlich erhöhten Umsatz, 7 400 000 ℳ gegen ca. 6 300 000 ℳ in 1887 bis 1888; es läßt sich constatiren, daß diese günstige Conjunctur andauert. Die ersten zwei Monate dieses Geschäftsjahres verliefen in vollster Thätigkeit für die Fabrik und am 1. d. Mts. lagen noch für ca. 4 100 000 ℳ, also für die ersten dreiviertel Jahre genügende Aufträge vor.

— Frankfurt a. M., 19. September. Das erste Haus des Platzes discontirt an hiesiger Börse privatim fortgesetzt mit 2%.

— Frankfurt a. M., 19. September. Auf Anregung der deutschen Reichsbank haben heute sämmtliche süddeutsche Privatnotenbanken das Discontiren unter dem officiellen Bankdisconto eingestellt.

— Frankfurt a. M., 19. Septbr. Die Bierbrauerei-Gesellschaft vormals Kempff hierselbst vertheilt 11½ Dividende gegen 9 im Vorjahr.

— Nachweisung der bei der Güter-Expedition Halle a. S. im Monat Juli 1888 eingetroffenen und verzollten nachbezeichneten Waarengattungen. A. Versand: Weizen 312 t, Roggen 49 t, Gerste 54 t, Hafer 152 t, anderes Getreide, Hülsenfrüchte und Mais 456 t, Mühlenfabrikate 1555 t, Spiritus, Essig, Branntwein 305 t, Petroleum und andere Mineralöle 159 t, Kartoffeln — t, Braunkohlen, Koks, Briketts 177 t, Zucker, roh 466 t, Zucker, raffinirt 2711 t, Düngemittel 62 t. B. Empfang: Getreide 3200 t, Zucker, roh 2150 t, Zucker, raffinirt 550 t, Düngemittel 410 t, Mühlenfabrikate 340 t, Sprit 160 t, Petroleum 60 t, Braunkohlen 10320 t, Kartoffeln 50 t.

— Die willkürliche Auslegung des englischen Markenschutzgesetzes seitens der dortigen Zollbeamten giebt jetzt auch dem englischen Handelsstande zu lebhaften Beschwerden Veranlassung. Unlängst kam eine für ein Londoner Spielwaarengeschäft bestimmte Sendung von Puppen aus Deutschland an, wurde aber von den Zollbeamten beschlagnahmt, weil jede Kiste äußerlich der Inhaltsangabe „dolls" (Puppen) trug. Die Beamten fanden nämlich in dieser Bezeichnungsart die Tendenz, in dem Käufer den Glauben zu erwecken, als sei der Artikel englischen Ursprungs. Diese Unterstellung, schreibt ein Londoner Fachblatt, war lächerlich genug, um aber allen Weiterungen ein Ende zu machen, ließ die Importfirma andere Etiquetten machen, welche die Aufschrift: „made in Germany" (in Deutschland gemacht) zeigten. Diese Zettel wurden dann auf jede Kiste dicht unter das Wort „dolls" geklebt. Aber auch dies genügte den Zollbeamten noch nicht. Sie hielten die Sendung zwar nicht länger zurück, belegten sie aber mit einer Strafe von fünf Pfund Sterling, weil das Etiquett mit den Worten „made in Germany" doch möglicherweise wieder losgelöst werden und so die mißdeutungsfähige Angabe „dolls" in ihrer ganzen Gesetzwidrigkeit den Rechtssinn der englischen Kundschaft beleidigen könnte! „Es ist wirklich jammerschade", bemerkt das Londoner Fachblatt aus diesem Anlaß, „daß in unserem Hauptzollamt nicht ein bischen mehr gesunder Menschenverstand angetroffen wird".

Schiffsverkehr und Seewesen.

— **Hamburg**, 19. September. Von den Postdampfern „Suevia" und „Thuringia" der Hamb.-Am. Pack.-Aktiengesellschaft ist ersterer, von New-York kommend, gestern Abend 8 Uhr auf der Elbe, und letzterer, von Hamburg kommend, gestern in Coloon eingetroffen. Der Postdampfer „Hungaria" von derselben Gesellschaft hat, von Westindien kommend, gestern Scilly passirt. Der Postdampfer „Rhaetia" derselben Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen in New-York eingetroffen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. September. **(Fernsprechnachrichten der Hall. Ztg.)** Der Kaiser wird am 25. ds. Mts. in Detmold eintreffen, wo er am 26. in den umliegenden Wäldern eine Pürschjagd abhalten wird. Am Abend findet im Schloß ein großes Prunkmahl statt, worauf die Rückreise nach Berlin erfolgt.

Die Truppenbeförderung von Münchenberg ist nicht ganz glatt vor sich gegangen. Bei Werbig entgleisten 6 Wagen des Eisenbahnzuges, wodurch alle Züge, die nach Küstrin gingen, liegen bleiben mußten. Unfälle schwerer Natur sind nicht vorgekommen; in Folge des Unfalles konnten aber die Infanterie-Regimenter Nr. 8 und 12 nicht befördert werden und es mußten Nothquartiere in Münchenberg beschafft werden.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß der deutsche Gesandte sich nach Gleichenberg zu König Milan begeben habe, was mit einem bevorstehenden Kabinetswechsel in Verbindung gebracht wird. (S. vorn unter Pol. Mitth. die Nachricht über die „serbische Angelegenheit". Red.)

Auch in Frankreich ist das Gerücht verbreitet, daß der König von Griechenland zu Gunsten des Thronfolgers nach dessen Vermählung abdanken werde.

Zwischen Italien und England schweben neue Unterhandlungen betreffs der Absendung einer neuen Mission an den König von Abessinien.

Berlin, 19. September. Die Reproduction des Artikels der „Independance belge" durch die „Nordd. Allg. Ztg." wird in politischen Kreisen noch immer lebhaft erörtert. Gerüchtweise verlautet mehrfach mit vieler Bestimmtheit, der Verfasser des Artikels im belgischen Blatt sei ein bekannter fortschrittlicher Journalist, welcher dem Reichstag und dem Abgeordnetenhaus angehört.

Köln, 19. September. Der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge läßt der Eisenbahnminister von Maybach bei sämmtlichen Eisenbahndirektionen Erhebungen darüber anstellen, welche Wirkungen der von Eduard Engel vorgeschlagene Personentarif für einen bestimmten Zeitraum haben würde.

Kaiserstuhlern, 19. September. Der Prinzregent ist auf seiner Rundreise in der Pfalz heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und von der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. Die Stadt ist auf das Prächtigste geschmückt und von auswärtigen Besuchern überfüllt.

Florenz, 19. September. Der Bürgermeister wurde durch Crispi verständigt, daß Kaiser Wilhelm auf seiner Rückreise zwei Tage dort Aufenthalt nehmen wird.

Kopenhagen, 19. September. Der König von Griechenland reist heute Abend über Warnemünde nach Berlin und wird sich von dort nach Athen zurückbegeben. Der Kronprinz von Griechenland wird zum Besuche des hiesigen Hofes demnächst hier erwartet.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.
Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	19. Sept.	+ 1.84	20. Sept.	+ 1.84	—	—
Trotha	„ „	+ 1.66	„ „	+ 1.64	0.02	—
Straußfurt	„ „	+ 1.00	„ „	+ 1.00	—	—
Elbe.						
Magdeburg	18 Sept.	+ 2.82	19. Sept.	+ 2.58	0.24	—
Dresden	„ „	+ 0.22	„ „	+ 0.06	0.16	—
Aussig	„ „	+ 1.34	„ „	+ 1.20	0.14	—

Hallische Getreide- und Producten-Börse.

Halle a. S., 20. September. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr 1000 Kilo netto.) **Weizen** ruhig 168—188 M. **Roggen** 161—174 M. fest. — **Gerste**, Mittelsorten ruhig 160—180 extra feine gefragt bis 205 bez. **Hafer**, 148—158 M. fest. **Mais**, — M. **Raps** ohne Angebot —.— M. **Rüben**, — M. — **Erbsen**, Victoria ohne Angebot. — **Kümmel**, excl. Sack netto flau 47—49. — **Stärke**, incl. Faß von 100 Kilonetto, fest 41—42 M. Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo netto **Linsen** ruhig 30—38 — **Bohnen** ohne Angebot. — **Kleesaaten** ohne Angebot. **Weißklee** — M. **Schwedischer Klee** —.— M. — **Rothklee** —.— Mark. — **Esparsette** —.— Mark. — **Futterartikel, Futtermehl**, sehr gefragt 14.—15.00 M. — **Roggenkleie** sehr gefragt 11—11,25 M. Weizenschalen 9.50

Hallesches Stadt-Theater.

Donnerstag, den 20. September. Beginn 7½ Uhr.

6. Vorstellung. (6. im Abonnement. Rothe Karten.)

Die Anna-Liese.

Lustspiel in 5 Akten von Hermann Hersch.

Leopold, Fürst zu Anhalt-Dessau	Eduard Wendt.
Fürstin Henriette, seine Mutter	Eleonore Mahr
Gottlieb Höhle, Apotheker	Hilmar Geißler.
Anna-Liese, seine Tochter	Clara Biquet.
Marquis de Chalisac	Alfred Biebler
von Saalberg, Hofmarschall	Eugen Ludwig.
Georg, Apothekergehülfe	Erich Schmidt.
Erster } Offizier	Theo Hieronymus.
Zweiter } Offizier	Hans Röhler.
Ein Kammerdiener } der Fürstin	August Kehl.
Eine Hofdame } der Fürstin	Berta Czillag.
Der Hofprediger	Adolf Schmacher.
Die Muhme Liese } des Apothekers Söhne	Emilie Heß.
Die Tante Lehne } des Apothekers Söhne	Emmeline Heinrich.
Der Onkel Christoph } des Apothekers Söhne	Julius Funk.
Barbara, dessen Frau } des Apothekers Söhne	Clara Rudolf.

Soldaten, Herren und Damen.

Nach dem 2. und 4. Akte Pausen.

Freitag 7½ Uhr „Lohengrin" (blau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880921 1-19/fragment/page=0003

M. Weizenpuderkleie 10,00 M. — Malzkeime, gesucht, helle 10—11,00 M., dunkle 9,00—10,00 M. — Leinkuchen, 13,50—14,00 fest. M. — Malz, 28—30 M. Rüböl 57,50 M. Petroleum 26,50 M. — Solarölöl, 0,825/80°, 13,50—14. — Spiritus 10,000 Liter Procent, matt, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,90 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 35,30. Rübenspiritus —.— M.

Börsennachrichten.

— Berlin, 19. September. Die Börse war heut wiederum fest, bei belebtem Geschäft. Spekulative Devisen waren im Allgemeinen gut gefragt, Banken und besonders Inlandsbahnen verkehrten zu steigenden Kursen; Auslandsbahnen erzielten ebenfalls gute Erfolge. Montan- und Industriewerthe setzten die gestrige Aufwärtsbewegung fort. Gegen den Schluß der Börse ließ die Festigkeit um ein Geringes nach.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 19. September. Weizen per 1000 Kilogr. loco matter, Termine geschäftslos, geschäftlos 700 Tonnen, Kündigungspreis 181,5 Mk. bezg., loco 176—192 Mk. nach Qualität bezg., gelbe Kündigungspreis 181,5 Mk. bezg., per diesen Monat, per September-Oktober und per Oktober-November 182,25—181—181,5 Mk. bezg., per November-Dezember 184,25—183 Mk. bezg., per Dezember-Januar 186,25—184,25 bis 184,75 Mk. bezg. — Roggen fester Preise mit Kauflust (von Mandelweizen) per 1000 Kilogr. loco —, Termine matter, geschäftslos — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bezg., loco 150—195 Mk. nach Qualität bezg., Lieferungsqualität 184 Mk. bezg., per diesen Monat — Mk. bezg. — Roggenmehl per 1000 Kilogr. loco flauer, Termine schwankend, geschäftslos 700 Tonnen, Kündigungspreis 156,5 Mk. bezg., loco 148—163 Mk. nach Qualität bezg., Lieferungsqualität 158 Mk. bezg., inländischer mittel bis guter — Mk. ab Bahn bezg., per diesen Monat — Mk. bezg., per September-Oktober — Mk. bezg., per Oktober-November 158—156,5—157,5—157,25 Mk. bezg., per November-Dezember 160—158—159,25—159 Mk. bezg., per Dezember 161,75—160—161 bis—160,75 Mk. bezg. — Gerste per 1000 Kilogr. Mk. preise und kleine 133—190 Mk. nach Qualität bezg., Futtergerste 137—144 Mk. bezg. — Hafer per 1000 Kilogr. loco matter, Termine schließen fester, geschäftslos — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bezg., loco 135—168 Mk. nach Qualität bezg., Lieferungsqualität 136 Mk. bezg., pommerscher mittel und guter 146—152 Mk. bezg., feiner 156—162 Mk. ab Bahn bezg., schlesischer mittel und guter 146—152 Mk. bezg., feiner 156—162 Mk. ab Bahn bezg., preußischer mittel 146—144 Mk. ab Bahn bezg., feiner 156—162 Mk. bezg., per September-Oktober 135,75 Mk. bezg., per Oktober-November und per November-Dezember 131,5—131—131,50 Mk. bezg., per Dezember 133,5—133 Mk. bezg.

Magdeburg, 19. September. (Ohne Friedrichsg.) Weizen loco 152—166 Mk., Weizenmehl 17½—18½ Mk., glatter ungl. Weizen 174—179 Mk., Mittelweizen 165 bis 172 Mk., Roggen 162—168 Mk., Oberwaitzenroggen 162—205 Mk., Landgerste 150—165 Mk., Hafer 140—152 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 19. September. Roggen per September 154,00 Mk., per September-Oktober 154,00 Mk., per November-Dezember 156,00 Mk.

* Stettin, 19. September. Weizen flau, loco 176,00—181,00, per September-Oktober 183,00, per April-Mai 189,50 Mk. bez. — Roggen flau, loco 145 bis 159, per September-Oktober 155,50, per April-Mai 160,50. — Pommerscher Hafer loco 130—139.

* Köln, 19. September. Weizen hiesiger loco 21,00, do. neuer 18,00, fremder loco 22,00, per November 19,95, per März 20,75. — Roggen hiesiger loco neuer 14,50, fremder loco 17,00, per November 15,90, per März 16,75. — Hafer hiesiger loco 14,25.

* Hamburg, 19. September. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 190,00 bis 196,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 162—172, russischer loco ruhig, 115—120. — Hafer fest. — Gerste fest.

Wien, 19. September. Weizen per Herbst 7,49 Gb., 7,94 Br., per Frühjahr 8,75 Gb., 8,80 Br. — Roggen per Herbst 5,95 Gb., 6,00 Br., per Frühjahr 6,65 Gb., 6,70 Br. — Hafer per Herbst 5,65 Gb., 5,70 Br., per Frühjahr 6,15 Gb., 6,20 Br.

* Pest, 19. September. Weizen loco matt, per Herbst 7,10 Gb., 7,53 Br., per Frühjahr 1889 8,36 Gb., 8,38 Br. — Hafer per Herbst 5,09 Gb., 5,10 Gb., per Frühjahr 5,65 Gb., 5,67 Br.

* Paris, 19. September, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen weichend, per September 26,25, per Oktober 26,25, per November-Februar 26,10, per Januar-April 27,25. — Roggen ruhig, per September 14,40, per Januar-April 15,50.

* Paris, 19. September, Abends. Weizen ruhig, per September-Oktober 26,25, per Oktober 26,30, per November-Februar 26,90, per Januar-April 27,25.

* Amsterdam, 19. September. Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 226, per März 236. — Roggen loco niedriger, auf Termine geschäftslos, per Okt. 137—132 bis 131—132, per März 142—141.

* London, 19. September. An der Küste 10 Weizenladungen angeboten.

* London, 19. September. (Mahlgetreidebericht.) Englische Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 46400, Gerste 5100, Hafer 24400 Qrtr. Sämmtliche Getreidearten ruhig, unverändert.

* London, 19. September. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26360, Gerste 5120, Hafer 24400 Qrtr. Sämmtliche Getreidearten ruhig. Weizen sehr träge, ca. ½ Sh. niedriger.

* New-York, 18. September. Rother Winterweizen loco 59, do. per September 67½, per Oktober 98, per Dezember 100⅝.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 19. September.

	18. September.	19. September
Granulated	—	—
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Konsum. Rend. 92%	—	—
Korns. Rend. 88%	19,00 M.	19,00—19,20 M.
Korns. Rend. 75%	18,20—18,50 M.	18,30—18,55 M.

Tendenz am 19. September: Stetig.

	18. September.	19. September.
ff. Brodraffinade	29,25 M.	29,25 M.
I. Brodraffinade	29,00 M.	29,00 M.
Gem. Raffinade II.	28,25 M.	28,25 M.
Gem. Melis I.	27,25 M.	27,25 M.

Tendenz am 19. September: Fest.

Rohzucker I. Produkt:
Durchschnitt f. a. D. Hamburg:

September 15,12½	—15,15 bez.
Oktober 15,20	—15,20 bez.
November 13,40 Br.	13,37½ G.
November-Dezember 13,45	—13,40 bez.
Januar-März 1889 13,52½ Br.	13,45 G.
März-Mai 1889 13,80 Br.	

Tendenz: Stetig.

Rohzucker II. Produkt:
Durchschnitt f. a. D. Hamburg.

September 15,12½	—15,15 bez.
Oktober 15,20	—15,20 bez.
November 13,40 Br.	13,37½ G.
November-Dezember 13,45	—13,40 bez.
Januar-März 1889 13,52½ Br.	13,45 G.
März-Mai 1889 13,80 Br.	

Tendenz: Stetig.

Kaffee.

* Havre, 19. September. (Telegr. von Primann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 20 Points Hausse. Rio 12 000 Sack. Santos 10 000 Sack. Recettes für gestern.

* Havre, 19. September. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Primann-Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per September 94,00, per Oktober 88,50, per Dezember 81,50. Ruhig.

* Hamburg, 19. September. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 90, per Dezbr. 62,75, per März 66,50, per Mai 69,00. Schwach.

* New-York, 18. September. (Telegramm.) Kaffee (Fair Rio) 15½, Rio Nr. 7 low ordinary per September 12,62, per do. per November 11,57.

Petroleum.

* Berlin, 19. September. (Amtl.) Petroleum, (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine Gef. — kg Kündigungspreis — loco —, per diesen Monat — bezg., per Septbr.-Oktober — bezg., per Sept.-Dez. — Januar-Februar — bezg.

* Antwerpen, 19. September. (Telegramm.) (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20½ bez., 20½ Br., per Oktober 20⅝ Br., per Januar-März 19½ bez. u. Br. fest.

* Bremen, 19. September. (Schlußbericht.) Standard white, loco 8,15 Br. fest.

* Stettin, 19. September. Loco 13,00.

* Hamburg, 19. September. Petroleum fest, Stand. white loco 8,00 Br., 7,90 G., per Oktober-Dezember 8,00 G.

* New-York, 18. September. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7½ Cts. do. in Philadelphia 7½ Cts. Rohes Petroleum in New-York — D. 6½ C. do. Pipe line Certificats — D. 91 C.

Spiritus.

* Berlin, 19. September. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (verbl.) Termine Gefündigte — Liter. Kündigungspreis — Mk. bezg., per diesen Monat — Mk. bezg., per September-Oktober — bezg.

Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% (versteuertes) loco mit Faß — bezg.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Matter. Gefündigt 20,000 Liter. Kündigungspr. 53,2 M. loco 54—53,8—53,9 bezg., Durchschnittspreis — bezg., per diesl. Monat u. per September-Oktober 53,2—53,1—53,2 bezg., per Oktober-November 53,2—53,1—53,2 bezg., November-Dezemb. 53,8—53,6—54—53,7—53,8 bezg., per April-Mai 1889 56,1—55,7—55,9 bezg.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gefündigt 50,000 Liter. Kündigungspr. 33,3 bez., loco ohne Faß 33,3—34 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat u. per September-Oktober 33,6—33,4—33,7 bez., per Oktober-November 33,6—33,7—33,8 bez., per November-Dezemb. 34,3—34—34,4—34,3 bez. per April-Mai 1889 36,1—36—36,4—36,2 bez.

* Magdeburg, 19. September. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, Still, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 54,80—55,20 bez., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 35,20 M. Ab Speicher unter freier Verbauung der Gebinde.

* Nordhausen, 19. September. Branntwein 65% für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 60—55 M. nach Maßgabe der Commission der kais. Brennereiverwaltungen

* Breslau, 19. September. Spiritus per 100 Liter 100 proc. tzcl. 70 M. Verbrauchsabgabe September 51,80, Sept.-Oktbr. 51,90, per Nov.-Dezbr. 52,00, bez. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, September 32,10.

* Posen, 19. September. Spiritus loco ohne Faß, 70er 52,30, 70er 32,60, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber —.—, Still.

* Stettin, 19. September. Spiritus flau, loco ohne Faß pers. —.— bez. mit 70 M. Consumsteuer 53,70 bez. mit 70 M. Consumsteuer 33,60. September 70 M. Consumsteuer 35,50, do. mit 70 M. Consumsteuer —.—, do. do. September-Oktober 33,40 bez.

* Paris, 19. September. Nachmittag. (Telegramm.) Spiritus fest, per September 43,00, per Oktober 41,50, November-Febr. 41,25, Januar-April 41,50.

* Hamburg, 19. September. Spiritus flau, September-Oktober 25,00 Br. Oktbr.-Novbr. 22,25 Br., per Nov.-Dezbr. 24,25, Dezbr.-Jan. 23,25 Br.

Oele. Delfaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 19. September. (Amtl.) Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine Schwächer. Gefündigt —.— Centner. Kündigungspreis —.— Mark. Loco mit Faß — M. bezg., loco ohne Faß — bezg., per diesen Monat 19,1 bez. Durchschnittspreis — bez., per September-Oktober 58,—58,5—58,3 bez., per Oktober-November 57,—59 bez., per November-Dezember 56,8—56,6 bez., per April-Mai 1889 56,6—56,3 bez.

* Breslau, 19. September. Rüböl per September 59,00, Okt.-Nov. 58,00.

* Stettin, 19. September. Rüböl ruhig, Sept.-Oktbr. 57,60, April-Mai 56,50.

* Hamburg, 19. September. Rüböl fest, loco 54,00 M.

* Paris, 19. September. (Telegr.) Rüböl weichend, per September 67,25, per Oktober 67,25, per November-Dezember 67,25, Januar-April 66,25 M.

* New-York, 18. September. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 11,00, do. Fairbanks 11,00, do. Rohe u. Brothers 10,95.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 18. September. Futterstoffe. Palmkuchen, deutsche, 115 M. für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 135 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 125 M. für 1000 kg. Leinkuchen 137—140 M. für 1000 kg. je nach Qualität. Rapskuchen 142 M. für 1000 kg. Leinkuchen 133 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 110 M. für 1000 kg.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 19. September. (Pol.-Präs.). Linsen, gelbe zum Kochen, 20—36 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 36—58 M. pr. 100 kg.

* Berlin, 19. September. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gef. — t. Kündigungspreis — M. Loco 136—138 M. nach Qualität per diesen Monat — M. per September-Oktober —.— M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 164—190 M., Futterwaare 148—162 M. nach Qualität.

* Wien, 19. September. Mais per Sept.-Oktober 6,30 Gb., 6,40 Br. p Mai-Juni 1889 5,72 Gb., 5,77 Br.

* New-York, 18. September. (Telegramm). Mais (New) 54½.

Mehl.

* Berlin, 19. September. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack weichend. Gef. — Cent. Kündigungspr. —.— M., per diesen Monat 22,15—21,70—21,80 bez. Durchschnittspreis —.— M., per September-Oktober 22,15—21,70—21,80 M. bez., per Oktober-November 22,15—21,70—21,90 M bez. per November-Dezember 22,15—21,70—21,90 per Dezember-Januar —.— bez. per April-Mai 1889 23,25—22,80—23,00—.— bez.

* Berlin, 19. September. Weizenmehl Nr. 00 26,25—24,25 M. bez. Nr 0 24,25—22,25. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 22,00—21,00 M. bez. do. feine Marken Nr. 0. und 1 23,25—22,00 M. bez. Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0. und 1 per 100 kg Nr. inkl. Sack.

* Paris, 19. September. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl weichend, per Sept. 60,15, per Oktober 59,60, per November-Febr. 60,25, per Januar-April 61,75.

* New-York, 18. September. (Telegramm). Mehl 3 D. 45 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 19. September. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine matt. Gefündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 21,00 Br., per diesen Monat —.— Br. Durchschnittspreis —.— M., per August-September —.— M., per September-Oktober —.— M., per Oktober-November —.— M., per November-Dezember —.— bez. Tendenz Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine matt. Gef. —.— Cent. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 21,00 Br., per diesen Monat —.— Br. Durchschnittspreis —.— M., per August-September —.— M., per Sept.-Okt. —.— M., per Okt.-November —.— M., per November-Dezember —.— M. bez.

Stroh. Heu.

* Berlin, 19. September. (Pol.-Präs.). Richtstroh 6,50 bis 6,75 Mk., Heu 5,50 bis 7,40 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 19. September. Stroh 4,50—5,00 M. Heu 7,50—8,50 M. per 100 kg.

* Magdeburg, 19. September. Richtstroh 6,00—6,50 M., Kummstroh 4,0—5,00 M. Heu 8,00—9,50 M. per 100.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 19. September. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 M., Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 0,90—1,40 M., Kalbfleisch 0,90—1,50 M. Hammelfleisch 0,90—1,40 M. Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,40—4,00 M.

* Nordhausen, 19. September. Butter 1,80 M., Eßbutter 2,00—2,40 M., Eier 1,00—1,10 M. per 1 k.

Kartoffeln.

* Berlin, 19. September. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 2,50—5,65 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 19. September. Kartoffeln 5,50—6,00 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 19. September. (Telegramm.) Baumwolle. (Anfangsbericht), Mittwochlicher Umsatz 8000 B. stetig. Tagesumsatz 4000 B.

* Liverpool, 19. September. Baumwollen-Wochenbericht. Der Umsatz 70 000 B. davon 10 000 Spekulation und Export 2000 B. Mittel. unerst Lieferung: September 5½ Verkäuferpreis, Okt.-Nov. 5⁷⁄₃₂ do. April-Mai 5²¹⁄₃₂ do.

* Thorn, 18. September. (Original-Wollbericht). Der kaum Verlauf des diesjährigen Wollmarktes ist in Ursache, daß bis jetzt im Wollhandel noch immer eine Stagnation vorherrscht. Verkauft wurden 600 Ctr. preuß. Estoswollen u. 300—400 Ctr. poln. Tuchwollen. Erstere brachten 120—140 Mk., letztere 132—135 Mark. Die Bestände sind klein u. betragen im Ganzen etwa 400 Ctr Stammpulverwollen fast gänzlich.

Metalle.

* Amsterdam, 19. September. Nachmittags. Banczinn 62½.

* Glasgow, 19. September. Vormittags 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 4 d.

* Glasgow, 19. September, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants —.— sh.

* Glasgow, 19. September. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 1100 Tonnen gegen 1700 Tonnen in derselben Woche des vorigen Jahres.

* London, 19. September. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Lier.) Chili-Kupfer nominell, bo. pr. 3 Monat 79, Syndikatspreis —.

* Frankfurt a. M., 19. September. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 63⅝, fl. Billiton 62½.

* London, 19. September. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie Lier.) Zinn Straits 103⅝, Australi 107½ sh.

* London, 19 Septemb. Silberbarren 44⅛ sh. Zinn 104 sh. Kupfer 94 sh. Blei 18⅝ sh. Blei engl. 14 sh. span. 13⅝. Quecksilber 9 Pfd.

* New-York, 18 September, Zinn, Straits 23,20 Doll. Eisen Nr. 1 Cottnep 21,00 Doll.

Viehmärkte.

* Steinbruch, 17. September. Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 14. September. 105,663 Stück. Am 16. September wurden 3058 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 1372 Stück. Es verbleibt demnach am 16. Ersteren. ein Vorrath von 107,349 Stück Rindvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 48—49 Kr., junge ungarische schwere von 50—50½ Kr., mittlere von 50—51 Kr., leichte von 51—51½ Kr., Bauernwaare schwere von 48—49 Kr., mittlere von 48½—49½ Kr., leichte von 49—49½ Kr., Rumänische Bekanyer— Serbische schwere von 49—49½ Kr., mittelschwere von 49—49½ Kr. leichte von 47—48½ Kr.

Verlag der Aktiengesellschaft „Politische Zeitung" in Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Demel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachrichtenteiles; Redakteur Dr. Ewald Schütze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, E. Schmann für den Nachrichtenteil; verantwortlich für den Inserat. Dr. Ehrlich in Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 8½ Uhr Morgens an. Der Ueberfendetenteil ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Um Briefen wendet man sich schriftlich an die Redaktion. Redaktion ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 19. Septbr.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	109,50 bz G	
do. do.	3½	103,60 bz G	
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,40 G	
do. do.	3½	104,50 bz	
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	104,60 G	
do. von 1850, 52, 53, 62	4	103,00 G	
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	103,50 bz	
do. Prämien-Anleihe	3½	103,00 bz G	
Berliner	5	115,50 G	
do.	4½	111,70 bz	
do.	4	105,80 bz	
Kur- und Neumärkische	3½	—	
do. neue	3½	102,00 G	
Landsch. Central.	4	103,40 G	
do. do.	3½	101,75 bz G	
do. do.	3	93,50 G	
Ostpreußische	3½	101,70 bz	
Pommersche	3½	101,90 bz G	
do.	3	—	
Posensche, neu	4	102,60 G	
do. do.	3½	101,75 G	
Sächsische	4	—	
Schlesische, altländsch.	3½	102,00 G	
do. neue	3½	102,00 bz	
Westpreußische	3½	101,70 bz	
Kur- und Neumärkische	4	105,10 bz	
Pommersche	4	105,25 bz	
Preußische	4	104,90 bz G	
Sächsische	4	104,90 bz G	
Schlesische	4	104,90 bz G	
Braunschw. 20 Thlr.-Loose		Mk. p. St.	
Coburger Pr.-Anl.		fco.	102,20 G
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	137,25 G	
Sächsische Rente	3	93,90 G	

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	97,50 G
Oesterreich. Silberrente	4½	69,10 G
do. Papierrente	4½	—
do. Goldrente	4	92,70 bz
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	—
do. do. 1871	5	97,75 bz
do. do. 1872	5	—
do. do. 1873	5	99,20 bz
Russische conf. Anl. v. 1873	4½	94,30 bz
do. neue Anl.	4	—
do. conf Anl. 1880	4	53,80 G
do. do. 1884	5	99,20 bz
do. Nicolai-Obl.	5	97,50 bz G
do. III. Orient-Anl.	5	62,50 bz
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	173,00 bz G
do. do. 1866	5	168,25 bz G
do. Bodencredit.-Pfandbr.	4½	88,80 bz
do. Centr.-Boden-Credit. Pfandbriefe	5	75,90 bz
Rumän. Staats-Rente	6	106,30 G
do. do. fund.	5	102,60 G
do. do. amort.	5	99,40 bz G
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	102,30 bz G
do. Ostbahn II. Obl.	5	103,70 G
do. Gold-Rente	4	84,20 bz
Serbische Rente	5	82,80 bz G
do. 1 do.	5	84,80 bz G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1887		
Aachen-Mastricht	1⅞	56,00 bz G	
Bergisch-Märkische	7½	148,50 bz	
Berlin-Anhalter	4	87,40 bz G	
Berlin-Dresdener	5	131,25 G	
Berlin-Görlitzer	4½	107,70 bz	
Berlin-Hamburger	4	82,50 bz	
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4	114,00 bz G	
Berlin-Stettiner	4	114,00 bz G	
Bresl.-Schweidn.-Freiburger	4½	104,50 bz G	
Cöln-Minden	4½	104,00 bz G	
Dortmund-Soest	0	52,00 bz G	
Ostpreußische Südbahn	0	120,90 bz	
Rechte Oder-Ufer-Bahn	5	120,75 bz	
Russische Eisenbahnen	5	122,00 bz G	
Saalbahn	—	68,25 bz	
Thüringer Vi.	4½	70,50 G	
Weimar-Gerase	0	23,40 bz	
Wernerbahn	4	90,20 bz G	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B. C.	3½	101,80 bz
do. V.	4	104,00 G
do. VII.	4	104,00 G
do. VIII.	4	104,10 bz
do. IX.	4	—
do. Nordbahn	4	104,20 B
Berlin-Anhalter 57er	4	103,90 G
do. Lit. C.	4	103,00 G
Berlin-Görlitz B.	5	104,00 G
Berlin-Hamburg I.	4	104,00 G
do. do. III.	4	104,00 G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	—
do. do. C.	4	105,90 G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	104,00 G
Breslau-Schweidn.-Freiburg II.	4	103,75 G
do. do. V.	4	103,75 G
Cöln-Minden IV.	4	104,00 G
do. V.	4	104,00 G
do. VI. A. B.	4	104,50 G
do. VII.	4	104,00 G
Magdeb.-Halberst. 1865	4	105,50 G
do. do. 1873	4	105,00 G
do. Leipzig. A.	4	103,80 G
do. do. B.	4	103,80 G
Mainz-Ludwigshafen	4	99,60 G
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	—
do. do. II.	4	—
do. Prior. I. u. II.	4	—
do. do. III.	4	104,00 G
Nordhausen-Erfurt	4	—
Oberschlesische La. B.	3½	101,90 G
do. „ F. G.	4	—
do. „ H.	4	—
do. „ Em. v. 1879	4½	104,25 G
do. „ Em. v. 1880	4½	—
Ostpreußische Südbahn	4½	106,50 G
Rechte Oder-Ufer I.	4	103,75 G
do. do. II.	4	—
Rheinische II.	3½	—
do. do. 1858, 60.	4	104,00 G
do. do. 1862, 64.	4	104,00 G
do. do. 71, 72er.	4	104,00 G
Saalbahn	3½	—
Thüringer Vi.	4	103,80 G
Weimar-Gerase	4	101,00 G
Wernerbahn	4	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	102,70 G
Dux-Bodenbach II.	5	57,20 bz G
do. III. Gold	5	—
Dux-Prag. Gold	5	—
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	83,60 bz B
Kaschau-Oderberg	5	84,75 G
do. do. Gold	5	104,30 G
Oesterr. Franz-Staats-B. alte	3	83,50 G
do. do. von 1874	3	79,50 G
do. do. Erg.-Net	5	78,25 bz G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	89,20 bz bz G
do. do. Lit. B.	5	—
do. do. Gold	5	108,40 bz G
Oesterreich. Südbahn	3	61,30 bz G
do. do.	5	104,20 B
Reichenberg-Pardub., Gold	5	106,60 G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	82,10 G
do. do. Gold	5	104,30 G
do. Ostbahn I. Em.	5	82,25 bz
Charkow-Asow gar.	5	96,20 bz
Grosz Russ. Staats-b. gar.	3	—
Jelez-Orel gar.	5	95,90 B
Jelez-Woronesch gar	5	99,25 bz
Kursk-Kiew gar.	4	88,60 B
Moskau-Rjasan gar.	4	91,25 bz G
Rjasan-Koslow gar.	4	89,40 bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	5	83,40 bz G
Transkaucasische gar.	5	66,60 bz G
Warschau-Wiener II.	5	101,50 G
Getthardbahn IV.	5	106,60 G

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% u. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1887		
Berliner Handels-Ges.	9	179,50 bz G	
Braunschw. Bank. Hypoth.	5	102,50 bz	
Darmstädter Bank	7	166,00 G	
Deutsche Bank	9	172,50 bz G	
Deutsche Genossensch.-Bank	7	135,00 bz G	
Disconto-Gesellschaft	10	232,00 bz G	
Dresdner Bank	7	141,00 bz G	
Gothaer Grundcreditbank	6	75,00 G	
do. junge 40% G.	5	88,50 bz bz G	
Leipziger Creditanstalt	9	113,00 bz G	
Magdeburger Bankverein	5	111,50 bz G	
do. do. Privatbank	5,4	—	
Mecklenburg	5	121,00 bz G	
Nationalbank f. D.	6	125,50 bz G	
Oesterreich. Credit	8½	165,50 bz	
Pommersche Hypotheken-Bank	6	119,90 bz	
do. Centralbodencredit-Bank	6	140,60 G	
do. do. 40% G.	8⅔	140,60 G	
Preuß. Hypoth.-Bank	4	113,00 bz G	
Reichsbank	6,2	142,70 bz	
Sächsische Bank	4	113,25 G	
Weimarische Bank	—	—	

Hypotheken-Certificate.

Anhalter Landesbank	4	— —
Braunschw.-Hannover	4	102,20 G
Deutsche Grundschuld.-Bank	5	103,00 bz G
do. do.	3½	99,00 bz G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	110,00 bz G
do.	4	103,10 bz G
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	108,40 bz G
II. do.	3½	106,60 bz G
Gothaer Grundcr. III. rückz.	3½	100,50 bz G
do. IV. rückz.	3½	100,50 bz G
Meiningen 40% Br.-Pfdbr.	4	126,50 G
Meiningen Loose	4	25,25 G
Preuß. Bodencr., rückz.	5	113,50 G
do. „ „	5	108,70 G
do. V u. VI. „	5	108,10 G
do. „ „	4½	115,30 G
do. „ „	4	103,60 bz G
Preuß. Centralbodencr.-Pf. rückz.	5	113,25 bz
do. „	4½	111,75 G
do. „	4	103,70 B
do. „	4	102,50 bz B
Preuß. Hyp.-Pf.	5	108,10 bz G
do. „	4½	111,90 G
do. „	4	103,30 bz G
do. „	3½	93,50 bz G
Südbadische Bodencr.	4	102,25 G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4 0/0.

	Dividende 1887		
Anhalter Maschinenb.-A.	5	105,00 bz B	
Berlin-Anh. Masch.	6	128,00 bz G	
Berl. Masch. Schnarrbäuer	25	336,00 bz G	
Crüllwitzer Papierfabrik	10	180,00 G	
Deutsche Cont.-Ges.	9½	170,60 G	
Glauziger Zuckerfabr.	5	107,80 bz G	
Greppiner Werke	5	—	
Grusen-Werk	7½	209,60 bz	
Halleische Maschinenfabrik	15	200,00 G	
Kette, Elbschiff.-Ges.	0	83,00 bz G	
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	110,00 bz G	
Leipziger Chem. Fabr.	6	112,00 bz G	
Magdeburger Allg. Gas	5	97,50 G	
Magdeburger Bauhaut	10	184,50 bz G	
Magdeburger Getreidehandels	0	101,00 bz G	
Nordhäuser Tapetenfabrik	6⅔	124,00 bz G	
Staßfurt, chem. Fabrik	8	138,50 bz G	
Stubenbaumer Masch.-Fabr.	12	213,00 G	
Zeitzer Maschinenfabrik	16⅔	252,50 bz G	

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	13	187,00 bz G
Bochum. Gußstahl	7	159,25 bz G
Gelsenkirchener Berg.	6⅔	109,00 bz G
Donnersmarckhütte	0	65,50 bz G
Dortm. Union St.-Pr. La. A.